№ 95. Sonntag, den 23. April 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Mann des Kaisers.

„Sie sind mein Mann." So hat einst der heutige Kaiser zu Herrn Johannes Miquel gesprochen. Der Oberbürgermeister von Frankfurt war vom Kaiser schon für ein Oberpräsidium in Aussicht genommen. Er war aber klug genug, dieses Amt auszuschlagen, da er sich zu größerem berufen fühlte. Herr Miquel wurde Finanzminister. Er überdauerte viele seiner Kollegen und manche Krisen im inneren Staatsleben. Er blieb unberührt von den Schicksalen des Schulgesetzes, auch von denen des Umsturzgesetzes; er flocht keinen Bund mit der unterliegenden Partei; er folgte dem Beispiel der Götter, die es mit den Siegern hielten, und er wurde, wenn auch nicht, was man eine Zeitlang schon ankündigte, Reichskanzler und Ministerpräsident, so doch Vizepräsident des Staatsministeriums und heftete den schwarzen Adler auf seine Brust. Der ehemalige Kommunist und Atheist wurde von dem ostelbischen Junkerthum freudig als Standesgenosse begrüßt und als die weiße Seele der Regierung gefeiert, während die schwarze Seele in den Reichsämtern gesucht wurde. Herr v. Miquel galt als der Mann, der alles kann. Ist er doch ein meisterlicher Diplomat in der innern Politik, und versteht er doch, die Sprache zu benützen, um seine Gedanken zu verbergen! Auf Herrn v. Miquel konnten die Agrarier hinweisen als auf die „autoritative Seite" bei ihren Angriffen auf den Reichsschatzsekretär; auf das „große M" als Gönner und Gesinnungsgenosse berief sich Herr v. Diest-Daber sogar bei seinen Bestrebungen für das private Rohspiritusmonopol. Die Geschicklichkeit des Herrn v. Miquel ist ebenso sprichwörtlich wie sein Glück. Und jetzt sollte der Vizepräsident des Staatsministeriums von Glück und Geschicklichkeit verlassen sein?

Die Kanalvorlage ist lange Zeit vorbereitet worden. Sie verdankt ihre erste Anregung dem Kaiser. Der Herrscher hat wiederholt Gelegenheit genommen, seine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des umfassenden Kanalbaues öffentlich auszusprechen. Gewiß darf es für Volksvertreter in ihrer parlamentarischen Thätigkeit keine andere Richtschnur geben als das öffentliche Wohl und keinen anderen Prüfstein als das eigene Gewissen. Nichts ist verhängnißvoller, als die Zustimmung zu einer Vorlage mit den Wünschen der Krone zu begründen. Anders jedoch als die unabhängige Stellung des Volksvertreters ist die des berufenen Rathgebers der Krone. Gerade in Preußen ist jeder Zeit und besonders noch in dem viel berufenen Erlaß vom 4. Januar 1882 ausgeführt worden, daß die Politik des Landes geleitet werde nicht von den Ministern, sondern von der Krone. Glaubt der Minister, den Ansichten des Königs nicht folgen zu dürfen, so ist es seine Pflicht, seine Entlassung zu nehmen. Herr v. Miquel erklärt, daß er „kein Kanalschwärmer" sei. Auch sei diese im Staatsministerium einstimmig angenommen worden. Aber einstimmig angenommen wurde auch der Schulgesetzentwurf des Grafen Zedlitz. Auch Herr Miquel setzte seinen Namen unter diesen Entwurf und ersuchte die Krone um die Genehmigung zu seiner Einbringung. War deshalb der Finanzminister ein Freund der Vorlage? Wir sind überzeugt, schreibt die „Voss. Ztg.", daß er auch der Verkündigung des Gesetzes, wenn es zu Stande gekommen wäre, seine Unterschrift sicherlich nicht verweigert hätte. Aber er hat sich auch nicht dagegen gesträubt, daß der Entwurf aufgegeben wurde, wiewohl darüber Graf Zedlitz stürzte und Graf Caprivi aus dem Staatsministerium schied.

Angenommen, der Vizepräsident des Staatsministeriums sei ein ebenso überzeugter Freund der Kanalvorlage wie beispielsweise der Eisenbahnminister Thielen, so kann man nur bedauern, daß Herr v. Miquel allgemach seine von Alters her erprobte Beredtsamkeit eingebüßt hat. Soll auch auf ihn schon das Wort Anwendung finden: „Es gelingt nichts mehr"? Die Reden des Finanzministers haben bisher nur die Aussichten der Vorlage verschlechtert. Wenn Herr v. Miquel den innigsten Wunsch hegen sollte, daß die Vorlage Gesetz werde, so wäre er ein beklagenswerthes Opfer der Mißverständnisse. Denn jede seiner Reden ist von den Agrariern ausgelegt worden, als dürften sie unbedenklich gegen den Kanal stimmen, während die Fürsprecher des Gesetzentwurfs bei jeder dieser Reden tiefes Unbehagen empfanden und lieber auf jede Unterstützung verzichtet hätten, als daß ihnen eine von der Art des Herrn v. Miquel zu Theil wurde. In seinen jungen Jahren hat Herr Miquel den Philosophen Hegel studirt. Es geht ihm anscheinend wie diesem Denker, der gesagt haben soll, von allen seinen Schülern habe ihn nur einer verstanden, und der habe ihn mißverstanden. Woher kommt es, daß die Hörer bei den Worten des Finanzministers immer etwas anders zu verstehen glauben, als er zu sagen meinte? Und woher kommt es, daß der verherrlichte Herr und Meister des Agrarierthums alle Macht über seine sonstige Gefolgschaft verloren hat?

Entweder ist der Kaiser heute noch der begeisterte Freund der Kanalvorlage wie ehedem, und dann wird er bedauern dürfen, daß Herr v. Miquel seine Gewandtheit verloren hat. Oder der Kaiser hat kein lebendigeres Interesse mehr an der Kanalvorlage, und dann ist an „politische Konsequenzen" einer Ablehnung nicht zu denken. Darüber aber wird hoffentlich auch an der entscheidenden Stelle Klarheit herrschen, daß die Annahme der Vorlage gesichert wäre, wenn das Staatsministerium daraus eine Frage des Seins oder Nichtseins dieses Abgeordnetenhauses machte, und daß Herr v. Miquel, wenn er als Fürsprecher des Kanalentwurfs der „Mann des Kaisers" sein sollte, jedenfalls ganz und gar nicht der Mann war, den Widerstand der Vorlage zu schwächen oder zu überwinden.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

60. Sitzung vom 21. April.

Am Ministertische: Dr. Bosse, v. d. Recke, v. Miquel.

Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Kreisärzte und Gesundheitskommissionen.

Abg. Langerhans (frs. Vp) ist der Ansicht, daß die Vorlage doch weit hinter den Versprechungen, die früher gemacht wurden, zurückbleibe. Die Gesundheitskommissionen seien ja gerade nicht neu; aber es sei ihnen doch nur eine recht beschränkte Initiative gegeben. In der Befugniß des Kreisarztes, die Berufung der Sanitätskommission jederzeit verlangen zu können, liege ein Eingriff in die Selbstverwaltung.

Abg. Graf Douglas (frk.) führt aus, eine Hauptaufgabe für die Kreisärzte und für die Gesundheitskommission werde sein, auf alle diejenigen Momente Bedacht zu nehmen, die geeignet seien, die Sterblichkeitsziffern herabzudrücken. Was auf diesem Gebiete zu erreichen sei, das sehe man bei dem Heruntergehen der Sterblichkeitsziffern in der Armee, in Berlin und in anderen Großstädten.

Abg. Martens (ntl.) betont, daß die Vorlage im Verhältniß zu den im Vorjahre gemachten Versprechungen recht wenig bringe. Die Stellung des Kreisarztes zur Selbstverwaltung gebe zu manchen Bedenken Anlaß. Von der Gesundheitskommission werde, so wie die Vorlage sie vorgeschlagen, keine bedeutende Wirksamkeit zu erwarten sein. Das erste Erforderniß sei, sie obligatorisch einzurichten. Er hoffe, daß sich die Vorlage in der Kommission so gestalten lassen werde, daß sie den dringendsten Bedürfnissen gerecht werde.

Abg. Dr. Rügenberg (Zentr.) hält es für dringend erforderlich, daß die Kreisärzte theilnehmen an der Wohnungskontrolle, an Einrichtungen für Seuchenbekämpfung und an den zur Bekämpfung der Tuberkulose getroffenen Maßnahmen. Dazu sei freilich erforderlich, daß die Kreisärzte auskömmlich in ihrem Gehalte gestellt werden.

Abg. v. Waldow (kons.) läßt sich in ähnlicher Weise aus.

Minister Dr. Bosse führt aus, es sei Wunsch der Regierung, sich mit dem Hause zu verständigen über Einzelheiten der Vorlage, welche theils als Torso, theils als Embryo bezeichnet worden sei. Beide Vorwürfe seien unbegründet. Nach den früheren Beschlüssen des Landtages sei es nun möglich gewesen, diese Vorlage zu machen und bei deren Berathung die Grundsätze für weitere Reformen zu vereinbaren. Bei dem guten Willen, der der Vorlage von allen Seiten entgegengebracht werde, halte er sich berechtigt, auf ein Zustandekommen derselben in einer möglichst alle Theile befriedigenden Form zu hoffen. (Bravo.)

Abg. Endemann (ntl.) meint, es scheine, als ob der preußische Staat für die wichtigen Zwecke der Vorlage nichts übrig habe, während für Kanäle und Wasserbauten ungezählte Millionen flüssig gemacht würden. Gerade das flache Land bedürfe der gesundheitlichen Beaufsichtigung.

Minister v. Miquel empfiehlt den Entwurf, der die weitere Entwickelung der Reform in keiner Weise präjudizire. Er bitte, die Vorlage nicht so zu behandeln, daß das Kind in der Kommission völlig erdrückt werde.

Abg. Ehlers (frs. Vg) spricht sich entschieden dagegen aus, daß man dem Kreisarzt die Privatpraxis ganz untersage. Ohne diese Praxis werde der Kreisarzt bald verknöchern und zu einem bloßen Verwaltungsbeamten werden.

Die Debatte wird geschlossen.

Die Vorlage geht an die um 7 Mitglieder zu verstärkende Kommission, welche die Vorlage betr. die ärztlichen Ehrengerichte vorzuberathen hat.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Ausführungsgesetze zum Handelsgesetzbuch und zur Grundbuchordnung, Gesetz betr. die Gerichtsordnung für Berlin.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich wird am Sonntag von Schanghai nach Nanking fahren.

Eine Dalzielmeldung aus Schanghai besagt, der deutsche Kreuzer „Gefion" habe Befehl erhalten, nach Apia zu gehen; ein zweites deutsches Kriegsschiff solle demnächst folgen. Nach einer anderen Dalziel-Meldung aus Newyork soll das in Viktoria (Brit. Columbia) eingetroffene Schiff „Orange", das am 7. April Apia berührte, die unglaubwürdige Nachricht mitgebracht haben, der Kommandeur des „Falke" sei auf Befehl des ältesten englischen Flottenoffiziers verhaftet worden, weil er den Leuten Mataafas Waffen geliefert habe.

Die „Köln. Ztg." führt unter der Ueberschrift „Miquelei und Kanitzerei" aus: Der letzte Tag der Berathungen der Kanalvorlage hat leider eine schwere Enttäuschung der Kanalfreunde und eine offen zur Schau getragene Herzerquickung für die Kanalgegner durch das seltsame Verhalten des Finanzministers Dr. v. Miquel bewirkt. Nachdem der Minister mit ruhigen und sachlichen Gründen die Nothwendigkeit der Ausführung des Kanals auch im Interesse der Staatsfinanzen dargelegt hatte, wandte er sich mit beredten Worten an das Haus, indem er dringend bat, an der Sammelpolitik, an der Vertretung der gemeinsamen Interessen der Landwirthschaft und Industrie, festzuhalten, selbst wenn in diesem einzelnen Falle die Interessen der Industrie von denen der östlichen Landwirthschaft besiegt werden würden. Es hält schwer, für die Bestürzung die richtigen Worte zu finden, die bei den Kanalfreunden nach diesen Worten des Ministers v. Miquel sich offenbarte. Allseitig machte sich die Empfindung geltend, daß mit dieser Wendung Herr Miquel der Kanalvorlage einen schweren Knüppel zwischen die Räder geworfen hat, denn man konnte seine Worte nicht anders auffassen, als einen Zuruf an die kanalfeindlichen Agrarier: „Verwerft nur dreist die Kanalvorlage. Darum keine Feindschaft nicht. Die königliche Staatsregierung wird schon dafür sorgen, daß euch darob kein Schaden geschieht."

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahlen der Konservativen Kropatscheck und Jacobskötter für giltig erklärt.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Melle-Diepholz erhielt am Donnerstag der nationalliberale Kandidat Wamhoff 5945 Stimmen, der Deutsch-Hannoveraner v. Bar 5331 und der konservative Landrath v. Pestel 1234 Stimmen. Es findet also wie 1898 Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen und dem Deutsch-Hannoveraner statt. Bei der Stichwahl im Jahre 1898 siegte der Deutsch-Hannoveraner mit 6723 gegen 6568 Stimmen.

Um zum Studium des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Richtern und Rechtsanwälten die nöthige Zeit zu gewähren, schlägt Rechtsanwalt Schenk in der „Kreuzztg." als einzigen Ausweg vor, „für dieses Jahr die Dauer der Gerichtsferien auf die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1899 durch Reichsgesetz zu bestimmen."

Die Kommission für den Gesetzentwurf, betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, hat den § 3 dahin abgeändert, daß politische, wissenschaftliche und religiöse Ansichten oder Handlungen eines Arztes als solche niemals Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens werden können. Der Eingang des § in der Kommissionsfassung lautet: Der Arzt ist verpflichtet, seine Berufsthätigkeit gewissenhaft auszuüben und durch sein Verhalten in Ausübung des Berufs, sowie außerhalb desselben sich der Achtung würdig zu zeigen, die sein Beruf erfordert. Ein Arzt, welcher die ihm obliegenden Pflichten verletzt, hat ehrengerichtliche Bestrafung verwirkt.

Eine Standesordnung für Aerzte im Königreich Sachsen ist soeben vom sächsischen Ministerium erlassen worden. Dieselbe untersagt jede ärztliche Reklame als der Würde des Standes nicht entsprechend. Der Kauf und Verkauf der Praxis ist nicht statthaft, ebenso die mißbräuchliche Bezeichnung als Spezialist und die briefliche Behandlung der Kranken. Ein Arzt darf einen Kranken aus der Behandlung eines anderen nur übernehmen, wenn dieser rechtzeitig davon benachrichtigt ist. Der behandelnde Arzt muß die Zuziehung eines zweiten Arztes gestatten, diese kann aber nur in Uebereinstimmung mit ihm geschehen. Ein Arzt muß in dringenden Fällen dem anderen assistiren. Unzulässig ist es, einen Berufsgenossen durch das Anbieten billiger oder unentgeltlicher Hilfe zu verdrängen, nur unbemittelten Kranken das Honorar ganz oder theilweise zu erlassen, steht dem Arzte frei. Verboten ist, über die Wirkung sogen. Geheimmittel Zeugnisse auszustellen oder mit Nichtärzten zusammen Patienten zu behandeln.

In der Postkommission erklärte Abg. Singer am Freitag, daß es das beste wäre, wenn die Privatpostanstalten ganz eingingen und für den Ausfall ihres Geschäfts entschädigt würde. Staatssekretär v. Podbielski ist derselben Ansicht. Er bezeichnete als ein erstrebenswerthes Ziel die allmälige Einführung des 5 Pfennigportos für Briefe. Dieser Weg solle jetzt angebahnt werden. Ein Antrag, die Privatposten vom 1. April 1900 ab eingehen zu lassen, wird mit großer Mehrheit angenommen, und ebenso der die Ausdehnung des Postregals betreffende Artikel 2 unverändert. Ebenso wurde im Art. 4, entsprechend der Regierungsvorlage, bestimmt, daß für die Privatpostanstalten der achtfache Reingewinn der vor dem 1. April 1898 liegenden drei letzten Jahre als Entschädigung gegeben werden soll. Vorher waren freisinnige Anträge auf 12- und 10fache Entschädigung abgelehnt worden.

11 türkische Offiziere, Majors, Vizemajors, Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants, werden am 1. Mai als Leutnants à la suite der Armee angestellt und Linieninfanterie-Regimentern, dem Husaren-Regiment Nr. 8 und dem Feldartillerie-Regiment Nr. 27 zur Dienstleistung überwiesen.

In Deutsch-Südwestafrika haben sich einige Burenfamilien niedergelassen. Es handelt sich um einen Versuch, nach dessen Ausfall entschieden werden soll, ob man die Buren in größerer Zahl zulassen soll oder nicht. Schon

vor Jahren sprachen die Buren die Absicht aus, in größeren Mengen in Deutsch-Südwestafrika einzuwandern, doch wurden dagegen gewisse Bedenken erhoben. Man hielt dem entgegen, daß damit ein fremdes Element eingeführt werden würde, und noch dazu ein solches, das nicht ganz leicht zu regieren sei, Die Buren seien an eine gewisse Rücksichtslosigkeit gegen die Eingeborenen gewöhnt, und es könne leicht mit diesen zu Streitigkeiten kommen. Die nomadenhaften Neigungen der Buren hätten ebenfalls ihre Bedenken. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß deutsche Ansiedler ausbleiben, soll bei dem Versuch mit den Buren aus der Noth eine Tugend gemacht werden.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Braunschweig der frühere Hofstaatssekretär Könnicke, der schon wegen Majestätsbeleidigung vorbestraft ist, zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Provinzielles.

Schönsee, 20. April. Nach einer Mittheilung der Oberpostdirektion Danzig kann die erstrebte Fernsprech-Verbindungsanlage Gollub-Schönsee-Culmsee erst im Jahre 1900 in Frage kommen. — Die hiesige Apotheke ist für 132 000 M. in den Besitz des Herrn Apothekers Bajonski aus Thorn übergegangen.

Culm, 20. April. Bei der Frühjahrsbestellung sind auf dem bekannten vorgeschichtlichen Gräberfelde am Lorenzberge zu Kaldus mehrere bedeutende Funde gemacht worden. Der Besitzer des Gräberfeldes, Herr Gutsbesitzer Nasedy, hat u. A. ein tadellos erhaltenen Fingerreif aus Bronze mit einer Siegelplatte, welche ein liegendes Kreuz zeigt, gefunden. Lehrer D. zu Kaldus fand einen Fingerring von grünem Glas, eine Pfeilspitze von Eisen mit Widerhaken, mehrere Schläfenringe von Bronze und eine große Anzahl von Perlen aus Thon, Glas und Emaille. Vereinzelt fanden sich auch Perlen von Achat. An einer andern Stelle, unweit des Lorenzberges (Schwedenhöhe), wurden sechs große Silbermünzen aus der Zeit des deutschen Ritterordens gefunden. Die Prägung datirt von 1414 bis 1497. Die Münzen sind besonders schön erhalten.

Schwetz, 20. April. Wie vor einiger Zeit gemeldet, war einigen polnischen Gewerbetreibenden polizeilicherseits aufgegeben worden, die polnischen Aufschriften auf ihren Firmenschildern entweder auf die rechte Seite oder auch unter die deutsche Aufschrift setzen zu lassen. Nichtbefolgung dieser Anordnung sollte mit 60 Mk. Geldstrafe geahndet werden. Die betr. Gewerbetreibenden haben gegen die Verfügung Protest eingelegt. Der Landrath hat nun unterm 14. April d, Js. den Beschwerdeführern mitgetheilt, daß die polizeiliche Verfügung vom 19. März d. Js. aufgehoben worden sei. Der Landrath kritisirt in seinem Bescheide die Handlungsweise der Beschwerdeführer äußerst scharf, indem er meint, daß man mit der Anbringung polnischer Aufschriften in einer Stadt wie Schwetz geradezu rücksichtslos vorgehe und daß die Beschwerdeführer mit ihrem Proteste nicht Erwerbs-, sondern politische Interessen im Auge hatten, da aber ein diese Angelegenheit regelndes Gesetz nicht existire, so muß auf Aufhebung der polizeilichen Verfügung erkannt werden.

Neuteich, 20. April. Einen Selbstmordversuch machte der Arbeiter Klein in Kl.-Lesewitz, ein etwa 60jähriger Mann, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden versuchte. Schwerverletzt wurde derselbe in das Marienburger Krankenhaus geschafft. K. hatte mit Nahrungssorgen nicht zu kämpfen; er bezieht Invalidenrente und hat auch etwas Vermögen.

Marienwerder, 21. April. Herr Bürgermeister Würtz und Herr Stadtverordneten-Vorsteher Böhnke haben sich gestern nach Thorn begeben, um sich über das dortige Wasserwerk zu unterrichten. — Der bei dem Destillateur Herrn F. hierselbst beschäftigte Arbeiter Büttner aus Marienfelde trank gestern bei seiner Arbeit aus Versehen aus einer Flasche, welche Salmiakgeist enthielt, während er Schnaps darin vermuthet hatte. Sofort hinzugezogene ärztliche Hülfe vermochte den Unvorsichtigen nicht mehr zu retten; in der Nacht ist derselbe seinen Qualen erlegen.

Elbing, 21. April. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute zum Ersten Bürgermeister den Oberbürgermeister Elditt mit 37 von 43 Stimmen wiedergewählt.

Liebemühl, 20. April. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Mauerstraße. In der im zweiten Stockwerke belegenen Wohnung der Arbeiter B.'schen Eheleute befanden sich die Kinder der letzteren, ein Knabe im Alter von acht und ein Mädchen im Alter von zwei Jahren. Die Kinder, welche sich nur allein in der Stube befanden, öffneten ein Fenster. Hierbei bog sich das Mädchen zu weit hinüber und rutschte zum Fenster hinaus. Dem Knaben gelang es noch im letzten Augenblicke, den einen Fuß seines Schwesterchens zu erfassen. Es war ihm jedoch nicht möglich, die Kleine, welche mit dem ganzen Körper zum Fenster hinaushing und jeden Augenblick hinunterzustürzen drohte, zurückzuziehen. Auf das Hilfegeschrei der Kinder eilten mehrere Passanten herbei, die das Kind, welches hinunterstürzte, noch im letzten Augenblick in einer ausgebreiteten Schürze auffingen.

Goldap, 20. April. Eine Person, welche auf dem letzten Jahrmarkt eine Brieftasche mit 1700 M. gefunden, dieselbe aber nicht bei der Polizei als Fundsache angemeldet, hat in der letzten Schöffensitzung am Dienstag als „Finderlohn" eine Strafe von 300 M., im Unvermögensfalle 30 Tage Gefängniß zugesprochen erhalten.

§ **Argenau**, 21. April. Die hiesige freiwillige Feuerwehr ist durch Ortsstatut in eine Pflichtfeuerwehr umgewandelt worden. Die Steigerabtheilung wird in einem besonderen Turnverein für ihre Aufgabe vorbereitet. — In der vergangenen Nacht ist an dem Ausgedinger Gertschen Ehepaar in Wodeck ein doppelter Mordversuch verübt worden. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich gegen den Stiefsohn der Betreffenden. Derselbe hat die Wirthschaft von ihnen übernommen und lebte in Feindschaft mit ihnen. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

r. **Schulitz**, 21. April. In Kl.-Wodeck wurde in letzter Nacht bei dem Altsitzer G. sehr stark an die Thür gepocht und es begehrte Jemand Einlaß. Als der Arbeiter R. öffnete, erhielt er einen Schuß ins Gesicht, sodaß er sofort niederstürzte. Auch der Altsitzer wurde etwas verletzt, jedoch nicht erheblich. Jedenfalls sollte diesem auch der Anschlag gelten und wird daher auch wohl zur Feststellung des Thäters, der unbekannt entkommen ist, führen. R. wurde als hoffnungslos nach Inowrazlaw in das Krankenhaus gebracht.

Jutrotschin, 19. April. In einer Kiefernschonung zwischen Birnbäumel und Fürstenau fand ein Streckenarbeiter der Kleinbahn ein männliches Skelett. Die Kleidungsstücke waren noch ziemlich gut erhalten. In einem Geldtäschchen fanden sich 12 Mark in verschiedenen Geldsorten vor, auch eine silberne Zylinderuhr mit Goldrand, sowie ein Taschenmesser wurden in den Beinkleidern gefunden. Bei der Leichenschau wurde um den Hals ein Strick entdeckt, und man nimmt an, daß der Aufgefundene durch Selbstmord geendet habe und wohl schon ein Jahr lang liegen muß.

Posen, 21. April. Der Polizeipräsident hat mehrere hiesige Polen, so den Uhrmacher Valerius Szulc, den Lithographen und Papierhändler Theodor Szulc aufgefordert, ihre Namen künftig „Schultz" zu schreiben und die Firmentafeln an ihren Geschäftslokalitäten dementsprechend ändern zu lassen Die betreffenden Geschäftsleute haben den Beschwerdeweg gegen die polizeiliche Verfügung beschritten.

Lokales.

Thorn, den 22. April.

— Personalien. Der bei dem Konsistorium zu Danzig als Hilfsarbeiter beschäftigte Gerichts-Assessor Starke ist zum Konsistorial-Assessor ernannt worden.

Der Rechtskandidat Archibald Mac-Lean aus Czerbienczin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen.

Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Dobrzynski bei dem Amtsgericht in Culm ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen mit der Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt worden.

— Personalien von der kath. Kirche. Der Pfarrer Nowak aus Scharnau ist auf die Pfarrei Skarlin im Dekanate Neumark kirchlich eingesetzt worden. Der Vikar Schütt in Putzig ist als geistlicher Lehrer und Prokurator am Collegium Marianum in Pelplin und der Neopresbyter Bukott als Vikar an der St. Marienkirche in Thorn angestellt. Der Vikar Gburkowski ist von Zarnowitz nach Putzig versetzt.

— Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt: Stations-Vorsteher 2. Klasse Schulz von Jablonowo nach Köslin, Stations-Verwalter Hein von Langfuhr nach Zoppot zur Verwaltung des Bahnhofes, Stations-Assistent Hollstein von Danzig nach Pr. Stargard.

— Personalien bei der Weichsel-Strombauverwaltung. Die Strommeister Aue zu Graudenz, Buhrsinsky zu Schiewenhorst, Heßke zu Glugowke, Müller zu Dirschau, Siefert zu Neuhof und der Fährmeister Hasselberg zu Kurzebrack sind zu königl. Wasserbauwarten ernannt. Der Strommeister Huhmann in Rothebude in die Polizei-Strommeisterstelle zu Culm und der Stromaufseher Schwidrowski zu Gr. Grabau nach Rothebude versetzt und Letzterer mit Wahrnehmung der Funktionen eines Polizei-Strommeisters beauftragt. Den Strommeistern Dischköwitz zu Schulitz, Scheibe zu Culm, Steckel zu Pieckel und Wölm zu Thorn ist die kommissarische Verwaltung der Wasserbauwartstellen in Schulitz, Culm, Pieckel und Getau-Grätz übertragen worden.

— Von der technischen Hochschule in Charlottenburg treffen heute Abend zur Besichtigung der hiesigen Baudenkmäler 29 Studirende unter Führung des Professors Hehl ein. Die Herren kommen von Danzig und Marienburg.

— Mit einem Prozeß des Ersten Bürgermeisters Schustehrus und des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers Eisenbahndirektor Ströhler zu Charlottenburg gegen den Ingenieur Teuscher von der Eisenbahnbaufirma Lenz u. Ko. wegen verleumderischer Beleidigung hatte sich am Donnerstag die neunte Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu beschäftigen. Vor einiger Zeit erhielt der Bürgermeister Matting in Charlottenburg ein Schreiben, in dem der nunmehrige Erste Bürgermeister Schustehrus verdächtigt wurde, während seiner Amtsführung in Nordhausen bei Vergebung der Ausführungsarbeiten für die Harzquerbahn (Nordhausen—Wernigerode) dem Direktor der Allgemeinen Kleinbahngesellschaft Stadtverordneten Ströhler rechtswidrige Vortheile zugewandt zu haben. Die Harzquerbahn wurde von der Allgemeinen Kleinbahngesellschaft mit einem Kostenaufwande von $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark erbaut und wird am 1. April d. J. dem Verkehr übergeben werden. Das anonyme Schreiben behauptet weiter, daß Herr Ströhler, um sich für die Dienste des Herrn Schustehrus erkenntlich zu zeigen, dessen Kandidatur bei der Charlottenburger Oberbürgermeisterwahl lebhaft unterstützt und durchgebracht habe. Bürgermeister Matting setzte die beiden beschuldigten Herren von dem Inhalt des Schreibens, das mit dem Namen „Teuscher" unterzeichnet war, in Kenntniß. Herr Schustehrus richtete das Gesuch an seine vorgesetzte Behörde, den Strafantrag gegen den Briefschreiber zu stellen. Zugleich berief sich Herr Schustehrus auf das Zeugniß der Direktoren der Eisenbahn, daß gerade er es gewesen, der der Eisenbahngesellschaft die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt habe und somit niemals Aussicht auf die Erkenntlichkeit des Direktors der Gesellschaft, Herrn Ströhler gehabt habe. Herr Ströhler hatte ebenfalls Strafantrag gegen Teuscher gestellt wegen verleumderischer Beleidigung. Der Verklagte war früher im Dienste der Allgemeinen Kleinbahngesellschaft mit der Ausarbeitung des Projektes für die Harzquerbahn beschäftigt und später in Folge eines Streites mit einem vorgesetzten Beamten aus seiner Stellung geschieden. In der Verhandlung bestritt der Angeklagte, den Brief geschrieben oder veranlaßt zu haben. Er gab aber zu, daß er sich gelegentlich gesprächsweise zu Bekannten im Sinne des Schreibens geäußert habe. Daher könne der Brief auch von jemand herrühren, der seine, des Angeklagten, Aeußerungen gehört habe. Ein gerichtlicher Schreibsachverständiger bekundete, daß die Schrift des Briefes von dem Angeklagten nicht herrühre, während nach der Ansicht eines andern Sachverständigen die Möglichkeit vorlag, daß Teuscher den Brief doch geschrieben habe. In der Verhandlung wurde ferner der Verdacht angeregt, daß ein früherer Angestellter der Kleinbahngesellschaft, der entlassen worden sei, aus Rache den Brief geschrieben und mit dem Namen Teuscher unterzeichnet habe. Das Gericht erkannte, daß ein non liquet vorliege, weshalb Freisprechung erfolgen müsse. Eisenbahndirektor Ströhler hat bereits gegen die im Termin näher bezeichnete Persönlichkeit Strafanzeige erstattet, Erster Bürgermeister Schustehrus wird ebenfalls Strafantrag stellen.

— Kollekten. Für den westpreußischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung findet am Himmelfahrtstage eine Kollekte in der evangelischen Kirche der Provinz Westpreußen statt. — Zum Besten des Baues der Gedächtnißkirche der Protestation von 1529 zu Speier wird in Westpreußen am 23. oder am 30. April eine Kirchenkollekte abgehalten werden, desgleichen am zweiten Pfingstfeiertage eine solche für die Zwecke der Mission unter den Heiden und schließlich an einem der nächsten Sonntage eine solche für den Kirchbau in Czerwinsk, Diöz se Schwetz.

— Postsendungen sind nicht pfändbar. Die wichtige Frage, ob Postsendungen pfändbar sind, hat das Reichsgericht kürzlich verneint. Denn um einen der Post zugestellten Pfändungsbeschluß wirksam zu machen, müsse dem Gläubiger und dem Gerichtsvollzieher das Vorliegen von Sendungen an den Adressaten, dem die Pfändung gelte, mitgetheilt werden, und darin liege eine Verletzung des Briefgeheimnisses.

— Folgende Postsendungen lagern bei der Ober-Postdirektion zu Danzig als unbestellbar: Einschreibebriefe: an Vogt, Danzig, eingel. Danzig am 31. 12. 98; an v. Goslar, Polizeipräsident, Danzig, eingel. Danzig am 9. 1. 99; an Walter Döring, Berlin, eingel. Thorn am 27. 1. 99. — Postanweisungen: Nr. 1484 nach Posen, Betr. 10 Mk., eingel. Danzig am 23. 8. 98; an Friedrich Laser in Demlin, Betr. 1,80 Mk., eingel. Hohenstein (W.) am 18. 1. 99; Nr. 3951 nach Labiau, Betr. 9 Mk., eingel. Danzig am 24. 9. 98; an A. Schulz, Zahntechniker in Danzig, Betr. 4,90 Mk., eingel. Hannover am 25. 8. 98; an Gaebel in Charlottenburg, Betr. 7 Mk., eingel. Danzig am 19 12. 98; an Geschäftsamt des prakt. Rathgebers in Frankfurt a. O., Betr. 1,65 Mk., eingel. Danzig am 13. 1. 99; an Floren Bublescki in Posen, Betr. 3 Mk., eingel. Danzig am 29. 12. 98; Nr. 218 nach Großliniewo, Betr. 1,50 Mk., eingel. Großliniewo am 5. 9. 98; Nr. 8248 nach Dt.-Krone, Betr. 3 Mk., eingel. Graudenz am 1. 10. 98. — ein Packet an Moritz Natan in Thorn, eingel. Thorn am 22. 2. 99. Die Absender der Sendungen werden aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

— Ueberführung von Personen und Reisegepäck mittelst Omnibus in Berlin. Zu denjenigen Zügen, welche Nachts in Berlin eintreffen, und keinen unmittelbaren Anschluß haben, werden direkte Fahrkarten über Berlin hinaus nur auf ausdrücklichen Wunsch der Reisenden ausgegeben, da eine Ueberführung derselben und ihres Gepäcks mittelst Omnibus in der Zeit von 12 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens nicht stattfindet. Die Abfertigung des Gepäcks erfolgt indessen auf Wunsch der Reisenden auch in diesem Falle direkt bis zur Fahrkartenendstation.

— Im hiesigen Lehrerinnen-Seminar beginnen die schriftlichen Reifeprüfungen am nächsten Freitag, den 28. April Die mündliche Prüfung findet Dienstag, den 2. Mai statt. Der Prüfung unterziehen sich diesmal 6 Seminaristinnen.

— Die Maler-Innung hielt gestern Nachmittag 6 Uhr das Aprilquartal ab. Es wurden vier Lehrlinge eingeschrieben, die Vorstandswahl konnte nicht vorgenommen werden, weil die neuen Statuten noch nicht aus Marienwerder zurückgelangt sind. Außerdem wurden einige interne Angelegenheiten besprochen.

— Viktoria-Garten. Ein recht unterhaltender Abend steht uns am Sonntag den 30. d. M. bevor, an dem die renommirten Hamburger Sänger, seit Jahren die beliebteste Herrengesellschaft Berlins, auf ihrer Durchreise nach Rußland eine einmalige humoristische Soiree geben. Der Gesellschaft geht ein vorzüglicher Ruf voraus, und da an diesem Abend nur ihre Paradenummern zum Vortrag kommen, werden sie wohl auch hier denselben Erfolg wie allerwärts zu verzeichnen haben. Das Ensemble besteht aus 8 Herren, unter denen sich auch hier bekannte Namen befinden. Der Humorist Steidl, der sächsische Komiker Böhmer, der Komponist Wilh. Wolff, Schöpfer so vieler humoristischer Kompositionen, waren als Mitglieder der Neumann-Bliemchensänger hier schon früher liebe Gäste. Wer sich also gut amüsiren will, gehe Sonntag zu den „Hamburgern".

— Besitzwechsel. Das Rittergut Pawlowo bei Welnau ist für 600 000 Mk. von dem Rittergutsbesitzer Ritter an den Rittergutsbesitzer Mieczislaus v. Dziembowski in Kludzin verkauft worden. Letzterer hat sein Rittergut Kludzin an die Ansiedelungskommission verkauft. — Das bisher den Herren Gebr. Lichtenstein in Culmsee gehörige Gut Dubielno ist für 100 000 Mk. an einen Herrn aus Sachsen verkauft worden.

— Vom Schießplatz. Das Pionier-Bataillon Nr. 2 wird behufs Einrichtung von Zielstellungen für die Schießübungen der Fußartillerie für die Zeit vom 24. bis 27. d. M. das Barackenlager beziehen. Am 26. und 27. d. M. wird das Bataillon auf dem Fußartillerie-Schießplatze Schießübungen mit scharfer Munition abhalten. Das Schießen beginnt Morgens um 8 Uhr und wird voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags dauern. Die über den Schießplatz führenden Wege sind während des Schießens gesperrt.

— Ueber einen weiteren Unglücksfall auf dem Fußartillerie-Schießplatze wird gemeldet: Ein Soldat von der Bespannungs-Abtheilung des 17. Train-Bataillons machte sich am Mittwoch Nachmittag an einem gefundenen Zünder zu schaffen, wobei derselbe explodirte und dem Manne Theile der Finger von beiden Händen abriß.

— Strafkammersitzung vom 21. April. Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Hausdiener Friedrich Wolff von hier, der unter der Anklage des Diebstahls stand. Angeklagter war eine Zeit lang im Thorner Hof, wo am 12. Februar 1899 der Kaufmann Rosenthal aus Berlin eingekehrt war, Hausdiener. Gelegentlich einer Arbeitsverrichtung im Rosenthal'schen Zimmer erbrach Angeklagter den Reisekoffer des Rosenthal und entwendete daraus den Betrag von 427 Mark. Mit dem gestohlenen Gelde flüchtete er nach Berlin, wo er im Kreise von Freunden und Bekannten die herrlichsten Tage verlebte. Zu lange währte dieses Freudenleben aber nicht, denn man ermittelte den Angeklagten und brachte ihn hinter Schloß und Riegel. Wolff, der die Anklage durchweg einräumte, wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Steinsetzer Ignatz Grubinski aus Charlottenburg. Grubinski war des Betruges im wiederholten Rückfalle beschuldigt. Im Januar d. Js. war der Angeklagte vor dem hiesigen Landgericht in einer Strafsache als Zeuge vernommen worden. Bei Aufstellung seiner Zeugenliquidation gab er dem betreffenden Beamten auf Befragen an, daß er z. Zt. als Akkordsteinschläger thätig sei und durch den Termin einen Erwerbsverlust von 1,50 Mk. erleide. Diese Angaben waren falsch. Der betreffende Beamte hielt sie aber für richtig und zahlte an den Angeklagten den angeblichen Erwerbsverlust von 1,50 Mk. aus. Durch Vorspiegelung dieser falschen Thatsache soll sich Angeklagter des Betruges schuldig gemacht haben. Er bekannte sich dieses Vergehens auch für schuldig. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine 3monatliche Gefängnißstrafe. — In der dritten Sache hatte sich der Klempnergeselle Adolf Weissert aus Culmsee wegen Hausfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bestechung zu verantworten. Angeklagter war bis zum 11. Febr. d. J. bei dem Klempnermeister Rosenthal hierselbst in Stellung. Am genannten Tage sollte er außerhalb eine Arbeit verrichten. Er ließ die Arbeit indessen im Stich, suchte die Kneipen auf und kam Nachmittags in angetrunkenem Zustande in den Laden des Rosenthal, wo er von letzterem die Auszahlung des Lohnes verlangte. Hierbei kam es zwischen Beiden zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Rosenthal dem Angeklagten die Thür wies. Angeklagter ging aber nicht, sondern skandalirte in so lauter Weise, daß Rosenthal sich genöthigt sah, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Aber auch der Aufforderung des hinzugerufenen Polizeisergeanten Pache zum Verlassen des Rosenthal'schen Geschäftslokals leistete Angeklagter keine Folge, so daß dieser ihn gewaltsam hinausbringen mußte. Pache schaffte demnächst den Angeklagten nach der Polizeiwache, stellte hier seine Personalien fest und entließ ihn dann wieder. Auf dem Rathhaushofe skandalirte dann Angeklagter von neuem und rief dem Pache zu, er möge mit ihm einen Schnaps trinken kommen und weiter keine Anzeige erstatten. Angeklagter entschuldigte seine Handlungsweise mit Trunkenheit. Das Urtheil lautete auf 40 Mk. Geldstrafe ev. 8 Tage Gefängniß. — In der letzten Sache betrat unter der Beschuldigung der fahrlässigen Körperverletzung die Besitzerfrau Wilhelmine Leichnitz geb. Kaszmirowski aus Mocker die Anklagebank. Die Angeklagte sollte am Vormittag des 12. Januar d. Js. im scharfen Trabe die Breitestraße entlang gefahren sein und beim Einbiegen in die Elisabethstraße an der Ecke des Schützenhauses den Töpfermeister Barschnik von hier durch Ueberfahren zu Fall gebracht haben. Barschnik hat bei dieser Gelegenheit nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen. Der Gerichtshof hielt durch die Verhandlung eine strafbare Fahrlässigkeit der Angeklagten nicht für nachgewiesen und erkannte deshalb auf Freisprechung.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 8 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— Gefunden ein goldener Ring beim Hutmacher Grundmann im Laden, ein anscheinend goldener Manschettenknopf in der Gerechtestraße.

— Wasserstand der Weichsel 1,96 Meter.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau laut telegraphischer Meldung heute 2,06 Meter.

h **Mocker,** 21. April. Das dreijährige Kind des Mühlenbesitzers Karl Kosch in Schönwalde gerieth gestern Nachmittag beim Spielen mit anderen Kindern unter die Flügel der im Gange befindlichen Windmühle und erhielt einen fürchterlichen Schlag vor den Kopf, der das Kind schwer verletzte. Heute früh ist das Kind seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gremboczyn, 20. April. Dem hiesigen Darlehnskassenverein sind von der Regierungshauptkasse zu Marienwerder 1000 M. zur Bestreitung der ersten Einrichtungskosten überwiesen worden.

Kleine Chronik.

* Die Schwäche des Kardinals Krementz zu Köln hat seit Donnerstag zugenommen.

* Der wegen Landesverraths verhaftete Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterie Regiment, der, wie gemeldet, von Bromberg nach Spandau überführt werden sollte, ist in vorletzter Nacht auf dem Bahntransporte zwischen Tankow und Kischkow entwichen und bisher nicht wieder ergriffen worden.

* Der Geograph Prof. Heinrich Kiepert ist Freitag früh in Berlin gestorben. Kiepert, geboren 31. Juli 1818 zu Berlin, wo er auch studirte, übernahm nach mehreren Reisen, besonders in Kleinasien, 1845 die technische Leitung des Geographischen Instituts zu Weimar, kehrte 1852 nach Berlin zurück, wurde dort 1853 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1859 außerordentlicher, 1874 ordentlicher Professor. Namentlich durch seine Kartenwerke ist Heinrich Kiepert einer der populärsten Gelehrten geworden.

* Der Weberausstand in Reichenbach i. Schles. ist beendet. Außer den Anstiftern, welchen gekündigt worden ist, haben am Freitag fast sämmtliche Ausständige die Arbeit wieder aufgenommen. Alle Forderungen der Arbeiter sind abgelehnt worden.

* Der Grubenarbeiterausstand in Belgien hat in allen vier Kohlenrevieren zugenommen. In Charleroi ist die Zahl der Ausständigen auf 24000 gestiegen. Im Becken von Mons waren am Freitag 3500, im Becken du Centre 12000 Bergleute ausständig. An allen Orten herrscht Ruhe. Es bestätigt sich, daß der Ausstand am Montag in dem Becken von Mons ein allgemeiner sein wird. In dem Becken von Lüttich hat der Ausstand sich ausdehnt. Mehrere Angriffe auf Arbeitswillige wurden alsbald streng unterdrückt. Nach allen Gegenden wurden Verstärkungen für die Gendarmerie abgeschickt.

* Zu dem Dienstmannduell bringt die in Bonn erscheinende „D. Reichs-Ztg." folgenden Nachtrag: Man hat sich vergeblich bemüht, zu erforschen, wie die Dienstmänner dazu kamen, ein Pistolenduell einzugehen. Das hat sich jetzt herausgestellt; die beiden Männer geriethen in Meinungsverschiedenheit und waren im Begriff, handgreiflich zu werden, als ein Kollege ihnen sagte: „Sid doch verständig, Pitter, wenn ehr üch haut, kommt ehr wägen Körperverletzung en et Gefängniß, wenn ehr üch evve dujellirt, dann kommt ehr op Festung, un dat es vill feiner." Da nun die Herren die Festung dem Gefängniß vorzogen, so beschlossen sie das Duell.

* Eine Schule aus der Zeit Karls des Großen. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Aachen, 12. April: Die Aachener höhere Stiftsschule, die seit Karls des Großen Zeit bestanden hat, ist jetzt eingegangen. Das Stiftskapital konnte nicht länger die etwa 6000 Mk. betragenden Kosten zur Unterhaltung der Schule bestreiten, weshalb es den Eltern der Schüler mittheilte, sie möchten die Schüler an den übrigen hiesigen höheren Schulen unterbringen. Die Stiftsschule umfaßte ursprünglich ein Internat und ein Externat. Während des ganzen Mittelalters hat die Stiftsschule als eine Schule für den höheren Unterricht bestanden. Im Jahre 1802 benahmen die Franzosen der Anstalt durch die Säkularisation die Mittel zu ihrem Fortbestehen. Als Napoleon I. darauf aufmerksam gemacht wurde, verfügte er, daß fortan zur Wiedergutmachung aus der Staatskasse jährlich 550 Reichsthaler an das Aachener Stiftskapitel gezahlt werden sollten und die preußische Regierung hat im Vertrage von Wien im Jahre 1815 diese Verpflichtung übernommen und bis heute erfüllt. Im Jahre 1826 wurde die Stiftsschule wieder eröffnet, im Jahre 1846 erhielt sie den Titel Höhere Stiftsschule, den bis heute beibehalten hat. Aus der Schule sind zahlreiche hervorragende Theologen hervorgegangen.

* „Glücklich wie eines Popen Frau", sagt man in Rußland. Diese Redensart ist nicht unberechtigt, denn wirklich ist die Frau eines russischen Priesters, was sorgfältige Pflege und zärtliche Aufmerksamkeit anlangt, sehr bevorzugt. Das kommt aber daher, weil der Priester, sobald er das Unglück gehabt hat, seine Gattin durch den Tod zu verlieren, in keine höhere Stellung mehr einrücken kann und sich nicht mehr verheirathen darf. Natürlich sehen die Popen bei der Wahl einer Lebensgefährtin sehr auf blühende Gesundheit und umgeben nach der Vermählung ihre Hausfrau mit der ängstlichsten Sorgfalt. Sie bedienen sie wie der geringste Knecht, dulden nie, daß sie feuchte Füße bekommt und hüllen sie beim geringsten Anzeichen einer Erkältung in Tücher, mit einem Wort, die hochgestellteste Frau erfreut sich in diesem Lande keiner so aufmerksamen Behandlung, wie des Popen Frau.

* Die verschwundenen Knochen. Folgende Schilderung einer schönen bureaukratischen Leistung wird der „Fkf. Ztg." zur Verfügung gestellt: Oberrechnungskammer: „Halbjahrsabrechnung zurück an Gefängnisinspektor R. zur Rückäußerung darüber, wo drei Pfund Knochen geblieben, die Verbrauchsregister gegenüber Einkaufsregister zu wenig aufweist." Gefängnisinspektor: „Verbleib der drei Pfund Knochen nicht nachweisbar, vermuthlich Ratten gefressen." Oberrechnungskammer: „Wenn Knochen von den Ratten gefressen, dann Rattengift legen." Pause: Ein halbes Jahr. Oberrechnungskammer: „Halbjahrsabrechnung zurück mit dem Ersuchen um Rückäußerung darüber, weshalb, ob und wo für 5 M. Rattengift verwendet." Gefängnißinspektor: „Für 5 Mk. Gift im Gefängniß gegen die Rattenplage verbraucht, anderer Nachweis unmöglich." Oberrechnungskammer: „Wenn noch Ratten vorhanden, dann Katze anschaffen, Kosten des Giftes zu hoch." Pause: Ein halbes Jahr. Oberrechnungskammer: „Halbjahrsabrechnung zurück an Gefängnißinspektor R. zur Rückäußerung darüber, wo auffallend großer Milchverbrauch herrührt." Gefängnisinspektor: „Zur Vertilgung der Ratten angeschaffte Katze täglich für 10 Pf. Milch, macht halbjährlich 18,20 Mk." Oberrechnungskammer: „Unterhaltungskosten der Katze zu hoch, Katze abschaffen." Pause: Ein halbes Jahr. Oberrechnungskammer: „Abrechnung zurück an Gefängnisinspektor R. mit dem Ersuchen um Rückäußerung über den Verbleib der im Register fehlenden $2^1/_2$ Pf. Knochen." Gefängnisinspektor für sich: „Ei verfl.....!" (Zum Unterbeamten): „Mann Gottes, helfen Sie mir, wissen Sie nicht, wo die $2^1/_2$ Pf. Knochen geblieben sind?" Unterbeamter: „Die werden durch das lange Liegen eingetrocknet sein." Gefängnißinspektor (aufathmend): „Hier haben Sie 50 Pf., trinken Sie einen Ganzen auf mein Wohl." Auf den Bericht, daß die Knochen vermuthlich durch die längere Lagerung eingetrocknet seien, blieb der gequälte Gefängnißinspektor im nächsten Halbjahr von weiteren Rückfragen verschont, und er beauftragte einen seiner Unterbeamten, das aus der Knochen-Korrespondenz herausgewachsene Aktenbündel auf den Boden zu tragen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. (Tel.) Im Spandauer Feuerwerkslaboratorium explodirte eine Sprengkapsel, welche ein Arbeiter fallen ließ. Ein Arbeiter wurde getödtet, ein Arbeiter schwer und ein Aufseher leicht verletzt.

Potsdam, 21. April. Der König und die Königin von Württemberg sind heute Abend von hier wieder abgereist.

Köln, 21. April. Wie die „Köln. Ztg." aus Düren meldet, ist daselbst der Geheime Kommerzienrath Leopold Hösch heute Nachmittag gestorben.

Karlsruhe, 21. April. Der König von Schweden und Norwegen ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof vom Großherzog empfangen worden.

Brüssel, 21. April. Die Internationale Konferenz zur Regelung der Einfuhr von Alkohol und des Verkaufs von Spirituosen in Afrika ist gestern Nachmittag hier zusammengetreten. Auf der Konferenz sind elf Mächte vertreten. Auf Vorschlag des englischen Gesandten wurde Staatsminister Baron Lambermont zum Präsidenten gewählt. Die Konferenz wird heute mit der Berathung und Feststellung ihres Programms beginnen.

Charleroi, 22. April. (Tel.) Wenn binnen 48 Stunden in der Haltung der streikenden Bergarbeiter keine Aenderung eintritt, müssen mehrere Glasbläsereien den Betrieb einstellen und Hunderte von Arbeitern werden brotlos. Einige Hochöfen haben die Feuer bereits gelöscht.

Schanghai, 20. April. Die Frage der Herstellung eines Anschlußgeleises zur Verbindung der deutschen Niederlassung in Hankau mit dem dortigen Bahnhof der Hankau-Peking-Bahn ist nach längeren Verhandlungen den deutschen Wünschen entsprechend geregelt.

Madrid, 21. April. Der „Reforma" zufolge werden sich die Ausgaben des Kriegsbudgets im gegenwärtigen Finanzjahre um 29 Millionen Pesetas höher stellen als im vorigen Budget. Hiervon sollen 12 Millionen zur Bezahlung des Soldes an die aus den Kolonien zurückgekehrten Truppenführer und Offiziere erforderlich sein.

Washington, 21. April. Der Staatssekretär des Aeußeren, Hay, hat den amerikanischen Konsul in Samoa angewiesen, zu versuchen, den Frieden vor Ankunft der Samoa-Kommission wiederherzustellen, und dem Admiral Kautz den Befehl gesandt, Konflikte mit den Eingeborenen zu vermeiden und sich auf den Schutz des Lebens und Eigenthums der Amerikaner zu beschränken. Die englischen Vertreter dürften ähnliche Anweisungen erhalten haben. Das Staatsdepartement vernimmt, der englische Konsul sei ermächtigt, den anderen Konsuln betreffs einer Proklamation an die Eingeborenen sich anzuschließen, worin aufgefordert wird, bis zur Ankunft der Kommission sich der Feindseligkeiten zu enthalten.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. April Fonds: fest.		21. April.
Russische Banknoten	216,25	216,20
Warschau 8 Tage	215,90	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,60	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,80	91,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,40	100,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	100,40	100,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,80	91,90
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	100,50	100,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	89,25	89,50
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	97,60	98,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,20	98,20
" " 4 pCt.	101,70	102,00
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,60	100,40
Türk. Anl. C.	27,65	27,60
Italien. Rente 4 pCt	94,5	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,20	92,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,00	194,90
Harpener Bergw.-Akt.	193,30	193,30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	83 c	84 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
" " 70 M. St	40,00	39,90

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius v. Grothe Königsberg, 22. April.

Loco cont. 70er	41,50 Bf.,	40,30 Gd.	—,— bez.
Unverändert.			
April	41 50 "	40 20 "	—,— "
Mai	41,50 "	40,20 "	—,— "

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 21. April.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 761—766 Gr. $163^1/_2$—165 M., inländ bunt 729—753 Gr. 154 161 M., inländ. roth 729—756 Gr. 152—160 Mark.

Roggen: inländisch grobkörnig 697—744 Gr. 139 bis 140 M., transito grobkörnig 717 Gr. 106 M.

Gerste: inländ. große 695 Gr. 126 M.

Hafer: inländischer 135 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,20—$4,22^1/_2$ M. bez.

Streng feste Preise. | Nur gegen Baar.

Waarenhaus

für sämmtliche Bedarfs-Artikel

Georg Guttfeld & Co., Thorn

28 Altstädtischer Markt 28.

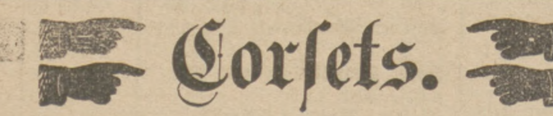
 **Gemeinschaftlicher Einkauf für 45 grosse Waarenhäuser.** 

Wasch-Stoffe.

Kattune in großen Sortimenten das Meter zu **19** Pf.
Cachem-Kattun, Köpersatin, Piqué, Battist in enorm großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Sonnenschirme.

Einen großen Posten Damen-Sonnenschirme in guten Qualitäten, jeder Schirm zum Aussuchen, das Stück für **1,00** Mk.



Corsets.

Unsere Corsets zeichnen sich durch besonders guten Stoff und tadellos guten Sitz aus.
Kinder-Corsets das Stück von **38** Pf. an.
Damen-Corsets das Stück von **78** Pf. an bis zu den besten.

Spezialität der Firma



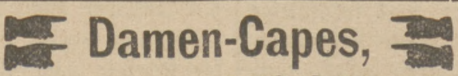
Besatz-Stoffe



als Seidengalons, Perlgalons, Tressen, Peluche, Merveilleux, Sammete 2c.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Herren-Anzüge in modernen Fagons und sauberer Ausführung, der ganze Anzug für **8,75, 11,75, 14,25.** Mark u. s. w.
Knaben-Anzüge von den einfachsten bis zu den besten in enorm großer Auswahl der Anzug von **2,50** Mk. an.
Herren-Frühjahrs- und Sommer-Paletots in großer Auswahl.



Damen-Capes,

das Neueste der Saison, zu **1,90, 2,50, 3,75, 4,90, 7,50** Mk. bis zu den besten.
Kinder-Capes von **1,10** Mk. an.
Seidene Röcke in großer Auswahl.

Handschuhe.

Zwirnhandschuhe für Damen das Paar von **9** Pf. an.
Halbseidene für Damen von **45** Pf. an.
Reinseidene Handschuhe in großer Auswahl.
In Glacehandschuhen bringen wir gleichfalls nur gute Qualitäten in großem Sortiment zu billigsten Preisen.

Strümpfe u. Socken.

Schw. baumw. Damenstrümpfe das Paar von **10** Pf. beginnend bis zu den besten Qualitäten.
Seidene Strümpfe in großer Auswahl
Baumw. Schweißsocken das Paar **4** Pf.
Socken, geringelt das Paar **6** Pf.
Socken, starke Vigogne das Paar **19** Pf.

Wirthschafts-Artikel.

Küchen-Rahmen mit Konsole	das Stück **45** Pf.
Wichs- und Putzkasten mit Aufschrift	das Stück **19** Pf.
Feder-Wedel, groß	das Stück **30** Pf.
Tücherleisten mit Porzellanschildern	das Stück **19** Pf.
Gewürzschränke mit Aufschrift	das Stück **48** Pf.
Möbelklopfer aus starkem Geflecht	das Stück **30** Pf.
Küchen-Handtuchhalter mit Console und Nickelhaken	das Stück **98** Pf.
Schrubber, nur dauerhafte Qualitäten	das Stück **19** Pf.
Kartoffelstampfer, richtige Größe	das Stück **24** Pf.
Eierschränke	das Stück **48, 98** Pf.
Marktnetze mit starkem Bügel	das Stück **35** Pf.
Haarbesen, reine Borsten	das Stück **59, 98** Pf., **1,25, 1,65** Mk.
Scheuerbürsten	das Stück **8** und **19** Pf.
Briefkasten	das Stück **38** Pf.

Seifen
Parfümerien — Lichte.

Moschusseife, große Form	Stück **9** Pf.
Döringseife	Stück **14** Pf.
Haushalt-Toilettenseife	Stück **9** Pf.
Blumenseife	Stück **18** Pf.
Parfüm	à Flasche **38, 43, 48, 58** Pf.
Renaissance-Kerzen in allen Farben	das Stück **13** Pf.
Salon-Kerzen 6er	das Packet **28** Pf.

Jede Bestellung in Herren-Garderoben nach Maaß wird unter fachmännischer Leitung, unter Garantie des guten Sitzes und Schnittes auf das Sauberste ausgeführt.

Der Versand nach außerhalb geschieht nur gegen Nachnahme und wird an demselben Tage der Bestellung effectuirt.

Reelle Bedienung. | **Georg Guttfeld & Co. Thorn.** | Jeder Gegenstand wird umgetauscht.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für seine trostreichen Worte, sowie dem Mocker'schen Schützen- und Veteranen-Verein und der Gemeindevertretung, auch allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unsern innigsten Dank

Wilhelmine Schütz und Kinder.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestand des Einwohners Zyszewski hier, **Mellienstr. Nr. 132,** welcher vor Kurzem aus Neu-Weißhof hier zuzog, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Die kranken Schweine sind unter Gehöftssperre gestellt (§ 59 der Bekanntmachung des Herrn Reichs-Kanzlers vom 27. Juni 1895).

Thorn, den 22. April 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Donnerstag, den 27. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr

soll die **Weidenutzung des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn** auf 1 Jahr unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden. Versammlungsort der Pachtlustigen ist der Podgorzer Kirchhof.

Garnison-Verwaltung Thorn.

„Reichskrone"

Katharinenstraße 7.

Heute Sonntag, den 23. d. Mts.:

Frei-Concert

im neuen Saale.

Empfehle frische Maibowle.

Kluge.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 23. April 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Gut gewähltes Programm.

Professor Dryss ist hier!

Sonntag, den 23., Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. April cr. im grossen Saale des Schützenhauses



Soirée.



Der 18 Jahre in Indien, Afrika, Südamerika, den Vereinigten Staaten und Kanada gewesene, auf seiner Durchreise hier eingetroffene unübertreffliche deutsche Zauberkünstler und Magiker der Neuzeit Prof. **G. Dryss** wird hierselbst die sensationellen Darstellungen moderner Wunder aus den Gebieten der schwarzen Königreiche vorführen. Die auf meinen Weltreisen durch eigene Anschauungen gesammelten und speziell den indischen Fakiren abgelauschten wunderbaren Experimente sind bisher in Deutschland in dieser Vollkommenheit noch keinem Publikum geboten worden. Ueber meine Vorstellungen im Winter 1897 im Berliner Reichshallen-Theater und „Unter den Linden" liegen die anerkennendsten Kritiken der Berliner Zeitungen vor. Die Musik während der Produktionen leitet Frau Prof. **Dryss.** Preise der Plätze: Numm. res. Sitz 1 M., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf. Abendkasse: Numm. Sitz 1,25 M. Die Billets im Vorverkauf sind am Tage der Vorstellung Vormittags von 9—12 Uhr und Nachm von 3—6 Uhr im obengenannten Saale bei Frau Professor **Dryss** zu haben. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Germania-Saal

Bromberg. Vorstadt, Mellienstr. 106.

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab:

Garten-Concert,

wozu ergebenst einladet **G. Fliege.**

Eine Zuarbeiterin

verlangt Frau **Korsch, Brückenstr. 29.**

Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr

☐ - Kug. in I.

Wiener Café, Mocker.

Jeden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab

Unterhaltungsmusik im Saale

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Eintritt 10 Pf.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, den 23., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Schultze.**

Pünktliches, vollzähliges Erscheinen dringend nöthig.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, d. 28. April, Abends $8^{1}/_{4}$ Uhr im Saale des Artushofes.

Vortrag

des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin:

„Pessimismus, Nihilismus und Anarchismus, drei geistige Krankheiten der Zeit."

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Saal resp. Garten.

Sonntag, den 30. April:

Einmalige humorist. Soirée

der renommirten

Hamburger Sänger

Steidl, Böhmer, Wilh Wolff, Womer, Lemke, Holder und **Bachhofer.**

Eigenes Repertoir.

Besonders gewähltes Programm.

Zum Schluß:

Wilh. Wolff's humorist. Gesammtspiel:

Line, Mine, Pine.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Generalversammlung

Montag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung pro 1898.
2. Rechnungslegung pro I. Quartal 1899.
3. Revisionsbericht.

Vorschuß-Verein zu Thorn

e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. April 1899:

Mädchenschule Mocker.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Kandidat Heuer.

Ein Regenschirm

mit kl. gelber Krücke ist in voriger Woche irgendwo **vergessen** worden. Es wird gebeten denselben gefl. abgeben zu wollen bei **August Glogau, Wilhelmsplatz.**

Die Woche. Unserer Zeitung liegt heute eine Bestellkarte auf ein Probeheft der neuen illustrirten Zeitschrift „Die Woche" bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die Woche ist bekanntlich eine moderne illustrirte Zeitschrift großen Styls, die sich die Aufgabe stellt, alle Ereignisse des Tages dem Leser in Wort und Bild vor Augen zu führen. Sie ist zugleich ein Familienblatt im besten Sinne, bringt interessante Artikel aus allen Gebieten und namentlich auch belletristische Beiträge von ersten Autoren. Gegenwärtig erscheint darin ein neuer Kulturroman „Erdsegen" von Peter Rosegger.

Hierzu ein zweites und ein drittes Blatt, sowie ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Für Börsen u Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.